

AWO Wuppertal gGmbH

Wuppertal, 18.05.2018

Friedrichschulstraße 15

42105 Wuppertal

Konzept und Leitbild der AWO gGmbH

Inhalt

B. Auftrag	2
C. Leitbild in der Kinder- und Jugendhilfe, insbesondere in den Kindertagesstätten	2
D. Konzept	3
Grundlagen unserer Arbeit	3
1. Frühkindliche Bildung:	3
2. Grundhaltung Eltern gegenüber	3
3. Pädagogischer Ansatz	4
4. Die Bildungsbereiche:	4
5. Entwicklungsgespräche	5
6. Beobachtung und Dokumentation	6
7. Der Elternrat	6
8. Strukturelles Konzept	7

B. Auftrag

1. Die AWO Wuppertal gGmbH fördert die Jugendhilfe, Erziehung, Volks- und Berufsbildung in Wuppertal
2. Der Satzungszweck wird insbesondere erfüllt durch den Betrieb von Einrichtungen der Jugendhilfe, d.h. insbesondere von Kindertagesstätten.
3. Die AWO Wuppertal gGmbH ist korporatives Mitglied der Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Wuppertal e.V. mit Sitz in Wuppertal
4. Wir orientieren uns an das Leitbild und an die Grundwerte der Arbeiterwohlfahrt.
5. Die Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Wuppertal e.V. hat insbesondere die Erfahrung im Betrieb von Kindertageseinrichtungen und ist selbst Mitglied bei der AWO Bezirksverband Niederrhein.
6. Die AWO Wuppertal gGmbH wird den Zertifizierungsaufgaben der Arbeiterwohlfahrt entsprechen.

C. Leitbild in der Kinder- und Jugendhilfe, insbesondere in den Kindertagesstätten

In unseren Tageseinrichtungen für Kinder wollen wir eine sozialpolitisch unverzichtbare Dienstleistung für die Gesellschaft erbringen. Wir bieten den Rahmen für eine positive Entwicklung von Kindern, unterstützen Eltern bei der Bildung, Betreuung, Erziehung ihrer Kinder und leisten mit unseren bedarfsgerechten und flexiblen Angeboten einen Beitrag zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Unsere Tageseinrichtungen für Kinder verstehen sich als Kinder- und Familienzentren im Gemeinwesen. Sie sind Orte der Begegnung und Ausgangspunkt vielfältiger Kontakte und Aktivitäten. Wir beteiligen uns aktiv an der sozialraumorientierten Vernetzung und Zusammenarbeit zum Nutzen der Kinder und ihrer Familien. Wir verstehen uns als „Glied“ einer Präventionskette, die nachhaltig von der Geburt bis zum Berufseintritt wirkt.

Akzeptanz und Offenheit ist unsere zentrale Leitorientierung für die gemeinsame Förderung von Kindern mit unterschiedlichem kulturellem Hintergrund. Wir berücksichtigen die individuellen Familien- und Lebensbedingungen aller Kinder und Eltern. Die Integration von Kindern aus Familien mit Migrationshintergrund und die besondere Unterstützung von Kindern, die in Armut leben oder von Armut bedroht sind, sind ebenso Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit wie die Integration und Förderung behinderter Kinder. Der Leitgedanke der Inklusion ist für unsere Einrichtungen und ihre Aktivitäten bindend.

In unseren Tageseinrichtungen stellen wir das Wohl des Kindes in den Mittelpunkt. Wir setzen uns dafür ein, allen Kindern gleiche Entwicklungs- und Bildungschancen zu ermöglichen. Bei der Gestaltung unserer Arbeit achten wir die aktuellen kindlichen Bedürfnisse ebenso wie die Entwicklung zukunftsorientierter Kompetenzen.

Wir wertschätzen die Individualität des Kindes, seine Bedürfnisse und Verhaltensweisen. Die Grundrechte aller Kinder – unabhängig von ihrer Herkunft, ihrem Geschlecht und ihrem kulturellen

Hintergrund – werden in unseren Tageseinrichtungen für Kinder entsprechend der UN-Kinderrechtskonvention geachtet und beachtet.

D. Konzept

Unser Ziel ist es, Kinder zu befähigen, ihr Leben verantwortlich zu gestalten und mit Unsicherheiten und Veränderungen umgehen zu lernen. In unseren Tageseinrichtungen vermitteln wir Kindern Werte analog des Leitbildes der Arbeiterwohlfahrt. Wir fördern durch kindgerechte Bildungs- und Erziehungsprozesse ihre Ich-, Sozial- und Sachkompetenz als wesentliche Bereiche der Persönlichkeitsentwicklung.

Wir gehen davon aus, dass alle Kinder über große Entwicklungspotentiale verfügen und sich die Welt auf kindgerechte Weise aneignen wollen. Im Rahmen des situationsorientierten Ansatzes begleiten, fördern und unterstützen wir kindliche Lern- und Entwicklungsprozesse in einer Atmosphäre von Vertrauen, Geborgenheit und Akzeptanz. Wir ermöglichen Kindern ausreichend Freiräume und unterstützen ihre Eigeninitiative und ihre Eigenaktivität.

Wir legen großen Wert auf die professionelle Gestaltung von Interaktionsprozessen und sind uns unserer Vorbildfunktion bewusst. Im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit in unseren Tageseinrichtungen stehen der Aufbau entwicklungs- und vertrauensfördernder Beziehungen, die Gestaltung lebensweltorientierter Lernprozesse und die Beteiligung der Kinder an Entscheidungen.

Grundlagen unserer Arbeit

Die Grundwerte aus dem Leitbild der Arbeiterwohlfahrt werden in der Betrachtung des Kindes als Akteur seiner Entwicklung umgesetzt. Die Kinder haben eine aktive Rolle. Sie werden ermuntert, sich in ihrer Individualität zu zeigen und werden unterstützt, eigenverantwortlich zu handeln. In diesem Ansatz wird den Kindern seitens des pädagogischen Personals eine achtende und wertschätzende Haltung entgegengebracht.

Grundsätzlich, bestimmt das Kind selbst das Tempo und die Art und Weise des Beziehungsaufbaus zu dem pädagogischen Personal.

1. Frühkindliche Bildung:

Das Kind soll im Alltag in die Lage versetzt werden, sich aktiv zu beteiligen und dabei Erfahrungen zu sammeln. Informationen, Mitsprache und Mitbestimmung sind die wesentlichen Mittel der Beteiligung. Partizipation ist ein Schwerpunkt unseres pädagogischen Ansatzes. Deshalb geht es bei uns um Mitsprache statt Bestimmung. Partizipation (=Teilhabe) basiert auf Demokratie, deren drei Grundwerte Freiheit,

Gleichberechtigung und Solidarität sind.

2. Grundhaltung Eltern gegenüber

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Eltern und Elternrat ist uns wichtig.

Wir bieten einmal im Jahr (und nach Bedarf) Entwicklungsgespräche an, auf denen der Bildungs- und Entwicklungsprozess des Kindes besprochen wird.

Ein bis zweimal im Jahr, bieten wir der gesamten Elternschaft auf einem Elternabend die Gelegenheit, mit uns ins Gespräch zu kommen. Es werden wichtige Informationen und Änderungen weitergegeben.

3. Pädagogischer Ansatz

Die Grundlage unserer Arbeit ist ein teiloffenes Konzept.

Ausgehend von zwei Stammgruppen, stehen den Kindern für die Gruppenübergreifende Spielzeit, alle Räumlichkeiten der Einrichtung zur Verfügung. Die Teilnahme an Projekten, findet je nach Interesse gruppenübergreifend statt.

Die Impulse für unsere Arbeit, werden von den Kindern eingebracht, von uns aufgegriffen, aufgearbeitet und weiterentwickelt (Situationsbezogener Ansatz). Wir möchten die Kinder zum Forschen, Entdecken und Konstruieren ermutigen und gemeinsam mit den Kindern Erfahrungen in der Natur sammeln.

Anregungen und Beschwerden der Kinder werden von uns ernst genommen. Im Stuhlkreis und bei persönlichen Gesprächen wird hierzu die Möglichkeit gegeben.

Eingewöhnung der Kinder unter drei Jahren:

Angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell, ermöglichen wir den U3 Kindern einen sanften Einstieg in die Einrichtung.

Die Eingewöhnungsphase eines Kindes in den Kindergarten, ist für alle Beteiligten eine besondere Situation.

Die Veränderungen, die mit dem Übergang in die Tageseinrichtung entstehen, fordern Ihrem Kind hohe Lern und Anpassungsleistungen ab, die mit erheblichem Stress verbunden ist.

Die aktive Beteiligung der Eltern, bzw. einer engen vertrauten Person am Eingewöhnungsprozess, stellt daher eine wesentliche Voraussetzung für das Gelingen dar.

4. Die Bildungsbereiche:

- Bewegung (gezielte Bewegungsförderung im Mehrzweckraum, Spaziergänge im Wald, Toben auf dem Außen Gelände)
- Körper, Gesundheit und Ernährung (wir lernen gemeinsam mit den Kinder ihren Körper durch benennen der Körperteile kennen und fragen die Kinder auch danach. Wir erwarten von den Eltern ein gesundes Frühstück, wir gehen so oft wie möglich an die frische Luft)
- Sprache und Kommunikation (wir fördern die sprachliche Entwicklung durch gemeinsames Singen, Reimen, Vorlesen, Theater spielen, Fingerspiele usw. aber auch Gespräche über Themen die die Kinder beschäftigen, haben bei uns einen hohen Stellenwert.)

- Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung (Uns ist wichtig, dass die Kinder gemeinsam zu Konfliktlösungen kommen und unterstützen sie dabei. Wertschätzendes Verhalten der Kinder untereinander wird von uns gefördert. Wir vermitteln den Kindern kulturelle Werte, in dem wir über Kulturgut aus unserem aber auch aus andern Ländern sprechen. Wir lernen gemeinsam Dinge über unterschiedliche Bräuche und Sitten in verschiedenen Ländern.)
- Religion und Ethik (Wir geben den Kindern die Möglichkeit, unterschiedliche Formen von Weltanschauung, Glaube und Religion zu erfahren. Die unterschiedlichen Herkunftsländer der Kinder werden zusammen entdeckt und dabei Gemeinsamkeiten gefunden. Es ist uns wichtig den Menschen in den Vordergrund zu stellen und ein gemeinsames Erleben zu ermöglichen.)
- Musisch-ästhetische Bildung (gemeinsames Singen und Musizieren wird von uns als verbindendes Erlebnis genutzt. Die Kinder schärfen dabei Ihre Sinne und ihre Wahrnehmung Die Kinder haben Zugang zu vielfältigen Materialien um Bilder oder Gegenstände zu gestalten. Die Werke der Kinder können anschließend im Gruppenraum ausgestellt werden.
- Naturwissenschaftliche – technische Bildung (Bei Spaziergängen in die näheren Umgebung, oder auf unserem Außen Gelände bieten wir den Kinder eine vielfältige Erlebniswelt. Auch ein Gemüsegarten regt die Kinder dazu an sich mit der Natur zu beschäftigen. Die Kinder können mit unterschiedlichen Materialien bauen und konstruieren. Zum Experimentieren stehen den Kindern umfangreiche Materialien zur Verfügung.
- Medien (Medienerlebnisse die die Kinder als Thema mit in die Kita bringen, werden von uns aufgegriffen und wenn möglich, mit den Kindern, weiterentwickelt).
- Ökologische Bildung (Erlebnisse mit und in der Natur gehören fast täglich zu unserem Tagesablauf. Zum einen auf unserem eigenen Gelände, wo die Kinder die Natur im Jahreslauf beobachten und begreifen können (Gemüsegarten, verschiedene Pflanzen, Baumarten und jede Menge Kleintiere), zum anderen der nahegelegene Wald der in die pädagogische Arbeit fest eingebunden ist.

5. Entwicklungsgespräche

Nicht jedes Elterngespräch ist gleichzeitig ein Entwicklungsgespräch. Zu diesen speziellen Gesprächen werden die Eltern vom Team eingeladen. Entwicklungsgespräche sind keine Tür u. Angel Gespräche, bei denen es oft um z.B. kleinere Absprachen zwischen Eltern und Erziehern geht. Bei einem Entwicklungsgespräche ist Ruhe, Zeit u. eine gründliche Vorbereitung seitens der Erzieher erforderlich.

Es ist wichtig, dass solche Gespräche in einem geschützten Rahmen stattfinden, denn das Gesagte ist nicht für fremde Ohren bestimmt.

Im Mittelpunkt eines solchen Gespräches, steht die Entwicklung des Kindes. Dabei tauschen sich Eltern und Erzieher aus, um ein ganzheitliches Bild vom Kind zu bekommen.

Oft verhalten sich die Kinder in der Gruppe anders als zu Hause. Deshalb ist es wichtig folgende Fragen mit den Eltern zu besprechen:

a.) Wo steht das Kind zurzeit in seiner Entwicklung?

b.) Wie kann das Kind weiter unterstützt werden?

c.) Wo ist noch andere Unterstützung notwendig?

Deshalb sind Entwicklungsgespräche nicht als negative Gespräche zu verstehen. Das Team möchte gemeinsam mit den Eltern die beste Förderung für das Kind erreichen.

Gemeinsame Gespräche mit den Eltern räumen Missverständnisse aus dem Weg und schaffen Vertrauen. Es wird klar, dass die Erzieher nicht nur mit den Eltern sprechen möchten, wenn das Kind auffällig geworden ist, Nein es geht hauptsächlich um die Entwicklung des Kindes.

Entwicklungsgespräche sollten mindestens 1x besser 2x im Jahr stattfinden.

6. Beobachtung und Dokumentation

Um ein ganzheitliches Bild vom Kind zu bekommen, werden regelmäßige Beobachtungen der Kinder dazu genutzt um den Entwicklungsstand der Kinder zu dokumentieren. Dazu nutzen wir die Bildungsschnecke und die Beobachtungsbögen des BaSik Systems (Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertagesstätten). Die erste Dokumentation erfolgt nach der Eingewöhnungsphase des neuen Kindes, danach werden halbjährlich die Entwicklungsschritte der Kinder dokumentiert.

Die Ergebnisse dieser Beobachtungen, dienen den Mitarbeitern der Kita als Grundlage für die Entwicklungsgespräche und als Grundlage für individuelle Fördermaßnahmen.

Die Bildungsdokumentation ist gesetzlich vorgeschrieben und wird für alle Kinder erstellt. Der Kindergarten benötigt aber die Zustimmung der Eltern um sich evtl. mit Therapeuten oder Ärzten auszutauschen.

Am Ende der Kindergartenzeit, wird den Eltern die gesammelte Bildungsdokumentation ausgehändigt. Die Eltern können dann selbst entscheiden ob sie die Dokumentation der Schule aushändigen wollen.

7. Der Elternrat

Jährlich im September / Oktober, findet ein Elternabend statt. An diesem Abend werden informelle Dinge besprochen, die Eltern lernen sich kennen und die Kandidaten für den neuen Elternrat stellen sich vor.

Damit sich möglichst viele Eltern an der Elternratswahl beteiligen können, findet die Wahl tagsüber im Kindergarten statt.

Bei der ersten Zusammenkunft des Elternrates wählt der Elternrat einen Vorsitzenden und plant seine Aufgaben für das neue Kindergartenjahr. Diese bespricht der Elternrat mit dem Träger und Vertretern der Kita. Die weiteren Treffen des Elternrates und die Festlegung der Tagessordnung werden autonom von diesem organisiert.

Der Elternrat hat die Aufgabe, die Kindertagesstätte in der Erfüllung ihrer Aufgaben zu unterstützen. Er sieht sich als Vermittler und Ansprechpartner für alle Eltern. Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen Elternrat und Leitung statt.

8. Strukturelles Konzept

Die Kindertageseinrichtungen sollen für Kinder im Alter von 0 – 6 Jahren eingerichtet sein.

Die Öffnungszeiten sollen einerseits nach dem Bedarf und nach den Möglichkeiten orientieren. In der Regel wird dies von Montag bis Freitag von 7.30 Uhr bis 16.30 Uhr sein.

Das Angebot richtet sich nach dem Bedarf der Eltern und Kinder entsprechend dem Rahmen der Gruppengestaltung und -besetzung.

9. Außengelände

Auf dem Außengelände sollen die Kinder Natur hautnah erleben und zu einem ganzheitlichen Naturverständnis finden. Sie setzen sich dort aktiv mit der Natur (Kleintiere, Pflanzen, unterschiedliche Jahreszeiten usw.) auseinander.

Für die Kinder bedeutet dies, ein direkter und emotionaler Zugang zur Natur. Viele Beobachtungen der Kinder führen zu weiteren Aktionen und vertiefen das Erlebte.

10. Ausblick

Die Arbeit insbesondere in dem Bereich der Arbeit mit Kindern ist mit ständigen Veränderungen und Weiterentwicklungen verbunden. Diesen wollen wir als uns AWO stellen und uns kontinuierlich weiterentwickeln und verbessern. Diese Qualitätsentwicklung ist entsprechend unserem Auftrag.